

Forschungs-Newsletter 04 September 2013

[Köpfe der Forschung](#) – Cornelius Palmbach

[Fokus](#) – «Ästhetische Praktiken nach Bologna»

[News](#)

[Agenda](#)



[Köpfe der Forschung](#) – Cornelius Palmbach

Cornelius Palmbach hat Konservierung/Restaurierung mit der Vertiefungsrichtung Gemälde/Skulpturen an der HKB studiert und 2007 mit dem Diplom abgeschlossen. Nach einiger Zeit in der Arbeitswelt hat er als Weiterbildung resp. Zusatzqualifikation 2012 über eine MA-Thesis noch den Master in Conservation-Restoration gemacht. Heute ist er als Forschender in verschiedenen Projekten beim FSP Materialität in Kunst und Kultur tätig.

Nathalie Pernet: Cornelius Palmbach, Stationen in Deinem beruflichen Werdegang waren u.a. das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege in München, mehrere Restaurierungsateliers, die Kunsthalle Hamburg und das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaften (SIK-ISEA). Jetzt arbeitest Du an der HKB in der Forschung. Wie hat Dich Dein Weg dorthin geführt? Die meisten der genannten Stellen waren Praktika, welche ich bereits vor meinem Studium und während den Semesterferien absolviert habe. Dabei konnte ich die Grundlagen der praktischen Restaurierung erlernen resp. das im Studium vermittelte Wissen vertiefen und wichtige praktische Erfahrung sammeln. Den Einstieg in die Forschung hat mir dann meine Diplomarbeit ermöglicht. Diese war von meiner damaligen Betreuerin Nathalie Bäschlin von Anfang an als Vorarbeit für ein Forschungsprojekt gedacht. Sie hat danach das BFH-Forschungsprojekt [«Transport fragiler Gemälde I»](#) konzipiert und anschliessend die Projektleitung übernommen. Nach Abschluss des Projektes habe ich für eineinhalb Jahre am SIK-ISEA gearbeitet, um den Kontakt zur praktischen Restaurierung aufrechtzuerhalten.

Aus diesem BFH-Projekt hat sich eine ganze Projektserie zum Thema Gemäldetransporte ergeben. Erzähl uns mehr davon. In der Tat ist das laufende KTI-Projekt [«Gemäldetransport II»](#) nun schon das zweite Nachfolgeprojekt. Kurz gesagt geht es dabei darum, neue Verpackungslösungen für den Transport fragiler Gemälde zu entwickeln. Dazu haben wir mittels Beschleunigungssensoren sowohl das Schwingungsverhalten von Gemälden analysiert, als auch im Rahmen von Transportmonitorings die während realen Transporten durch Schocks und Vibrationen verursachten Belastungen untersucht. Aktuell sind wir dabei, auf unserem neuen Shaker – das ist eine professionelle Schüttelmaschine – verschiedene Verpackungsmaterialien auf ihr Dämpfungsvermögen hin zu testen.

«Unsichtbares sichtbar machen: Machbarkeitsstudie zur Anwendung der Thermischen Schichtprüfung in der Konservierung von Kunst und Kulturgut» – so heisst Dein eigenes KTI-Projekt. Woran forscht Ihr da genau? Die Thermische Schichtprüfung ist ein bildgebendes, berührungsloses und zerstörungsfreies Verfahren zur Lokalisierung, Visualisierung und Quantifizierung von unter einer Oberfläche verborgenen Strukturen oder Schäden. Das Verfahren stammt ursprünglich aus der Industrie, wo es zur Qualitätssicherung eingesetzt wird. In meiner MA-Thesis habe ich dessen grundsätzliche Eignung für die Restaurierung und erste Anwendungsmöglichkeiten bei der Untersuchung von Gemälden nachweisen können. In der KTI-Machbarkeitsstudie geht es nun darum, zusammen mit meinen Teamkollegen und meinem Wirtschaftspartner ein praxistaugliches Messgerät zu entwickeln, dieses unter realen Bedingungen zu erproben und möglichst viele weitere Anwendungsmöglichkeiten in anderen Material- und Objektgattungen nachzuweisen.

Was rätst Du Studierenden, die gerne forschen möchten? Es gibt zwar keine Garantie, dass sich – wie in meinem Fall – aus einer spannenden MA-Thesis ein Forschungsprojekt entwickelt. Es kann aber sicher nicht schaden, sich schon bei der Wahl seines Themas Gedanken dazu zu machen, ob dieses im Rahmen eines KTI- oder SNF-Projektes weitergeführt werden kann. Oder man informiert sich über bereits laufende Projekte und überlegt gemeinsam mit den Forschenden, inwiefern man aus einem Forschungsthema eine Fragestellung auskoppeln könnte. Natürlich gibt es auch immer die Möglichkeit, statt gleich ein neues Forschungsprojekt zu starten, als Forschungsassistent in ein bereits laufendes Projekt einzusteigen.

Vielen Dank für dieses Gespräch.



// Karl Moser mit Studenten im Zeichensaal des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich, um 1920
[Bild: gta Archiv, ETH Zürich: Nachlass Gustav Gull]

Agenda

25.9. «Forschungs-Mittwoch»:
DesignForschungLehre, Talk Nr. 2, Grosse Aula,
Fellerstrasse 11, 18h

2./9.10. «Forschung kurz erklärt»,
[Interne Weiterbildung](#),
Schwerpunkt Theater (2.10., 16-18.30h)
Schwerpunkt Musik (9.10., 10.15-12.30h)
Anmeldeschluss: 20./27.9.

12./13. und 19./20.10. Symposium & Konzerte
[«Improvisieren – Interpretieren»](#),
Papiermühlestrasse 13

23.10. «HKB Tag der offenen Tür»: Führungen
durch die Forschungsräumlichkeiten sowie
Projektpräsentationen zu [«Moving Meyerbeer»](#)
von Laura Möckli und [«Schadensbilder»](#)
von Beate Dobrussskin und Kirsten Glaus,
Fellerstrasse 11, 10.30h und 11.30h

23.10. «Forschungs-Mittwoch»: Projektvor-
stellung [«Moving Meyerbeer»](#) mit anschliessen-
dem Workshop zum Pariser Gesellschaftstanz
zu Meyerbeers Zeiten, Papiermühlestrasse 13d,
16h

13.11. «Wege zur Forschung»,
[Interne Weiterbildung](#), Fellerstrasse 11,
9.30-16.30h; Anmeldeschluss: 30.10.

Forschungsveranstaltungen in der Lehre:
Forschungstoolboxen und Forschungs-Mittwoch
im Y-Verzeichnis HS 2013, S. 50ff., [online](#),
Stichwort: Lehrverzeichnisse // [Musik](#)

Fokus – «Ästhetische Praktiken nach Bologna»

SNF-Projekt

Projektleitung: Elke Bippus (ZHdK), Priska Gisler (HKB), Monika Kurath (ETH ZH)

«Bologna» – das ist ein Begriff, der wohl niemanden im Hochschulwesen kalt lässt. In der Schweiz wurde nicht nur das Studium modularisiert, ECTSiert und eceteraisiert. Den anwendungsorientierten Institutionen wurde auch ein neuer Auftrag gegeben: zu forschen. Und dieser Auftrag – so die Vermutung des Projekts – beeinflusst nicht nur die Forschenden, sondern die Hochschulen als Ganzes. Was macht Forschung – mit der Architektur-Dozentin, die auch in Forschungsprojekte involviert ist? Mit dem Grafik-Studenten, der mit Thesen arbeiten soll? Mit der Soziologin, die für ein Forschungsprojekt an die Kunsthochschule kommt?

In verschiedenen schweizerischen Hochschulen wird der Einfluss des Forschungsdispositivs auf die Ausbildung und Ausübung ästhetischer Praktiken untersucht: Während drei Jahren geht ein Forschungsteam aus der HKB, der ETH und der ZHdK den Praktiken des architektonischen Entwerfens, des Gestaltens im Design sowie des künstlerischen Arbeitens mittels Beobachtungen, Gesprächen und dem Sammeln von Dokumenten nach.

News

BFH-Call for Proposals 2014: Beim diesjährigen departementübergreifenden BFH Call hat die HKB elf Forschungsanträge eingereicht – neun davon wurden genehmigt: «Schauspielerisches Praxiswissen», «Hochleistungsteams», «Instrumentalunterricht 50plus», «Darmsaitenherstellung», «Der virtuelle Welte-Flügel», «Kinderarmut», «Visualisierung Open Government Data», «WoodcellBonding», «3D Reproduktion» (ab März 2014 online einsehbar). Wir gratulieren!

Die Forschung im «Bund»: Am 26.8. hat der «Bund» in einem Interview mit Thomas Gartmann über die Forschung an der HKB berichtet. Lesen Sie mehr dazu: [«Forschen ohne weissen Laborkittel»](#).

Forschungs-Mittwoch 25.9.: Die Veranstaltungsreihe der Forschung startet erneut! «Brauchen GestalterInnen Rhetorik?» – diese Frage steht im Zentrum des ersten Forschungs-Mittwochs, welche von Prof. Volker Friedrich (HTWG Konstanz), Agnès Laube (Studiengangsteilerin) und Arne Scheuermann (Leiter FSP Kommunikationsdesign) diskutiert wird. Details siehe Agenda.

Loeb «Short Encounter»: Unter dem Titel «COVERMANIA» bespielt der FB GK/Studiengang VisKom vom 16.10. – 3.11. die Loeb-Schaufenster in Bern. Ausgestellt wird eine Auswahl einer umfangreichen Plattencover-Sammlung von 1960–1990, wobei nicht der Sound sondern die Plattenhülle im Fokus steht. In Kooperation mit der HKB-Forschung wird am 17.10. der Jazz in den Mittelpunkt gerückt: Christian Steulet zeigt – ausgehend von Jazz-Plattencovers – Verknüpfungen mit dem Forschungsprojekt [«Growing up – Die Emanzipation des Jazz in der Schweiz 1965–1980»](#) im Rahmen seiner Performance «Undercover».

hkb-interpretation.ch: In Texten, Bildern und Klängen präsentiert der Forschungsschwerpunkt Interpretation auf seiner neuen Website stetig ergänzte Informationen und Ergebnisse zu seinen Forschungsprojekten. Die behandelten Themen reichen dabei von elektromagnetischen Klappen für eine Kontrabassklarinette über musiktheoretische Schriften von Peter Cornelius bis hin zu historisch informiertem Tanz.

ding-dong.ch: Die sechste Ausgabe des Online-Magazins des FB GK erscheint am 10.10. und widmet sich dem Thema «Tonspur». Beiträge der Forschung sind willkommen und bis zum 7.10. zu richten an die ding-dong-Redaktion: hello@dingdong.ch.

HKB-Forschungsbericht-Reihe: Neu erschienen ist die Publikation zum BFH-Projekt [«Degradation an Hinterglasmalerei»](#) von Julia Bigler-Görtler. Interessierte können bei der Fachstelle F+E ein Exemplar anfordern (research@hkb.bfh.ch).

Kürzlich publiziert: [Katalog der Schadensbilder](#); [Wolfgang Amadeus Mozart: Piano Concerto in D Minor KV 466](#); [digital art conservation](#); [Suchraum Wildnis](#) •